

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratzbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 135.

Sonnabend, den 10. Juni 1905.

145. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Interoffiziere und Mannschaften der Inf. und Cav. 1. Aufgebots aller Waffen von guter Führung, welche bereit sind, in die Sängtruppe für Südwesterfa zu eintreten, haben sich unter Vorlage ihres Militärpasses an einem der nächsten Tage vormittags 9 Uhr, **spätestens aber bis 16. Juni cr.**, behufs ärztlicher Untersuchung auf **Tropendienstfähigkeit** im Geschäftszimmer des **Bezirkskommandos Weiffenfels, Zeiterstraße 3 I, Zimmer Nr. 5** zu melden.

Reisekosten u. s. w. zum Bezirkskommando und zurück können nicht vergütet werden.

Weiffenfels, den 6. Juni 1905.  
**Königliches Bezirkskommando.**  
Wagner,  
Major z. D. und Bezirkskommandeur.

### Militärbehörde und Sozialdemokratie.

Bisher hat die Militärbehörde energisch und einmütig den Kampf gegen die Sozialdemokratie geführt, und zwar in der richtigen Voraussetzung, daß es mit der Königstreue, Vaterlandsliebe und Kriegstüchtigkeit unserer Soldaten vorab ist, sobald die sozialdemokratische Propaganda unter ihnen an Boden gewinnt. Es wurde daher immer streng darauf gesehen, daß die Soldaten keine Lokale besuchen, in denen die Sozialdemokraten das große Wort führen.

Nun aber kommt die Nachricht, daß das Garnisonkommando in Leipzig entsprechend dem Vorgehen des 12. kaiserlichen Armeekorps eine erbitterte Milderung des Militäerverbotes gegen sozialdemokratische Gastwirtschaften herbeigeführt hat, indem den Soldaten der Besuch dieser Lokale nicht mehr verboten werden soll. Dagegen sollen die Wirte nur an Versammlungsstätten einen Anschlag anbringen mit der Aufschrift: Versammlung! Heute für

Militär verboten! Wie es heißt, soll man in den beteiligten Gastwirtschaften über das unerwartete Entgegenkommen der Militärbehörde äußerst befriedigt sein.

Das ist wohl zu glauben, daß die Kreise der Sozialdemokratie, zu denen natürlich auch jene Gastwirte rechnen, über die Milderung jenes Verbots äußerst erfreut sind; denn nun können die Soldaten ungehindert bearbeitet werden. Man sei aber ja nicht so harmlos, zu glauben, daß in den Lokalen, wo sozialdemokratische Versammlungen stattfinden, die Agitation für die Sozialdemokratie noch **Schluß** dieser Versammlungen aufhört. Nein, diese Lokale bilden fortgesetzt eine Stätte der sozialdemokratischen Propaganda. Das kann man überall da beobachten, wo viele Sozialdemokraten wohnen und das sozialdemokratische Gebiet demgemäß sehr umfangreich ist, namentlich in Berlin. Fast in allen Lokalen, in denen sozialdemokratische Versammlungen abgehalten werden, trifft man zu jeder Tageszeit Leute, die sozialdemokratische Zeitungen, Flugblätter und sonstige Schriften lesen und bestellen und über alle Fragen der Politik diskutieren, im sozialdemokratischen Jargon natürlich. Wo eben sozialdemokratische Versammlungen abgehalten werden, ist auch die Sozialdemokratie heimisch, und ihre Lehre findet fruchtbareren Boden bei Allen, die dort verkehren, auch bei den Soldaten.

Ja, ist es nicht ganz natürlich, daß ein junger Mensch verführt werden muß von den Reden der Parteigenossen? Muß er nicht schließlich für die Partei schwärmen, die hier in Wort und Schrift verherrlicht wird? Wird er nicht die Zeitungen und Schriften, die in der roten Wunde gelesen werden, auch lesen und sich mitnehmen in die Kaserne, um sie seinen Kameraden zu empfehlen? Sicher wird er das tun, namentlich, wenn er als junger Handwerker schon vor der Militärzeit

zu den Rekruten der Sozialdemokratie zählt. Seine Partei wird sich freuen, daß die Soldatenei eine Unterbrechung der antimilitaristischen Schulung mehr bringt. Der junge, sozialdemokratisch angehauchte Soldat wird ein fleißiger Besucher jener Lokale sein und sich in dem Königstrod als Königsfeind und Revolutionär äußerst behaglich fühlen. Natürlich wird er seinen Dienst tun, zur größten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten vielleicht, aber in seinem Herzen lodert immer der Ingrimm gegen den Staat und die Monarchie. Darum caveat consules!

### Rußland und Japan.

Merseburg, 9. Juni.  
Es wäre ein idealer Gedanke, wenn am Tage der Pfingsten die süßen Töne der Friedensschalmeien auch in der Mandchurei ertönen würden, indessen die gestern über den ganzen Erdball verbreitete neutrale Depesche, daß Rußland nach den Friedensbedingungen von Seiten Japans habe fragen lassen, findet ein Echo in den heute vorliegenden Nachrichten keineswegs. Sie mit Weile. Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Roosevelt, läßt es sich zwar angelegen sein, seine guten Dienste zur Verfügung zu stellen und hat Unterredungen gepflogen mit dem russischen Vertreter in Washington einerseits und mit dem japanischen andererseits, indessen hört man noch nichts darüber, wie sich die offiziellen russischen Kreise zu der Friedensfrage stellen, und auf diese kommt es doch hauptsächlich an. So wie es heute die Nachrichten reichen, läßt sich eine Kombination darüber, wohin dennächst die Abfertigung wird, nicht anstellen.

Wir verzeichnen nachstehende Meldungen: \* **Petersburg**, 8. Juni. Hofbildensystem telegraphisch aus Tokio unterm 6. Juni: Am 27. Mai 1/2 Uhr begann der Kampf

mit zwölf großen japanischen Schiffen und zwölf japanischen Kreuzern. 2 1/2 Uhr mußte ich das Kommando des „Kijäs Sumorom“ abgeben. 3 1/2 Uhr, als ein Teil meines Stabes und ich selbst das Bewußtsein verlor, mußten wir auf den „Uinu“ übergeführt werden, wo bereits die Mannschaft des untergegangenen „Osijabja“ sich befand. Das Kommando wurde Admiral Nebogatow übergeben. „Uinu“ kam während der Nacht vom Geschwader ab. Am Morgen sichteten wir den „Amiri Danofoi“ mit zwei Torpedobooten und brachten die Besatzung des „Osijabja“ auf ihm unter. Ich wurde auf den „Wiedow“ gebracht, welcher am 28. Mai abends mit dem „Gromy“ weiterfuhr. „Wiedow“ ergab sich zwei japanischen Torpedobooten und kam am 31. Mai in Sasebo an. Ich erfuhr, daß sich Nebogatow in Sasebo befindet.

\* **Washington**, 8. Juni. Dem russischen Botschafter Grafen Cassini ist gestern eine lange Kabeldepesche zugegangen, die, wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, in Beziehung zu dem von ihm in der letzten Woche an die russische Regierung gesandten Kabeltelegramm steht, in welchem er die von den Ansichten des Präsidenten Roosevelt bezüglich des Friedensschlusses unterrichtet. — Der japanische Gesandte Takahira, der gestern abend nach 9 Uhr im Weiffen Hause vor sprach, hatte dort eine 20 Minuten dauernde Unterredung mit dem Präsidenten. Nach seiner Rückkehr in das Gesandtschaftsgebäude sandte er eine lange Depesche an seine Regierung. Zeitungs-korrespondenten gegenüber äußerte er, die Sachlage sei zu heikel, als daß er etwas mitteilen könne, was zur Veröffentlichung geeignet sei. Präsident Roosevelt ist bemüht, durch die Vermittlungen Takahiras ein bestimmtes Bild der japanischen Friedensbedingungen zu erlangen. Präsident Roosevelt sagt zu einem Bericht-

### 100000 Francs.

Homan von St. du Votsobey.  
Autorkiferte Ueberlegung.

(11. Fortsetzung.)

Während des Tages strömten dort auf dem Fluß und dem Vorhofe unaufhörlich Menschen hin und her, welche in die Bureau gingen oder von denselben kamen; zu der Stunde jedoch, wo Marbeuf daselbst erschien, war es still, hatte das geschäftige Treiben in diesen Räumen und Bordrümen sein Ende erreicht und ein geschlossenes Gitter wehrte den Eintritt zu denselben.

Er wußte, wohin er sich zu wenden hatte und schellte an einer Thür, die nur zur Verwendung für den Bankier, dessen Tochter und diejenigen Personen bestimmt war, die ihnen privatim Besuche abhatteten.

Ein Sakat öffnete die Pforte und erwiderte Marbeuf auf dessen Frage, daß der Chef heute abend nicht mehr empfangen. Als Marbeuf auf seinem Verlangen, den Bankier zu sprechen, bestand, indem er betonte, daß er einer wichtigen und unaufschiebbaren Angelegenheit komme, zückte der Diener die Achsel und erklärte, Herr Bernelle sei überhaupt nicht zuhause, befände sich vielmehr mit dem gnädigen Fräulein Tochter im Renaissance-theater.

alles darauf ankam, die Sache so unscheinbar, so kurz wie möglich abzumachen? Der Fall war ein so schwieriger, daß Andres Freund einen Augenblick schwankte, ob es nicht am einfachsten und klügsten wäre, das Märchen von seinem Finden der Banknoten einem der oberen Diener des Hauses mitzuteilen und diesem das kostbare Päckchen zur Ablieferung an den Chef zu übergeben.

Dem trat aber zweierlei entgegen: Erstens konnte der Bankier, wenn er den Ueberbringer des Geldes nicht selbst gesehen und aus dessen Munde die Versicherung gehört hätte, daß er und kein anderer der Finder des kostbaren Päckchens sei, sehr leicht auf die nur zu nahe liegende Vermutung fallen, daß dasselbe aus Andres Händen herabgefallen und in ihm Beauftragter der Ueberbringer der Banknoten gewesen sei — was vermeiden war, wenn Marbeuf ihn selbst sprach und durch sein Märchen täuschen konnte. Zweitens kannte Marbeuf die Diener des Hauses so wenig, wie diese ihn — welchem von ihnen durfte er was, diese bedeutende Summe Geldes anzuvertrauen, ohne fürchten zu müssen, daß derselbe nicht bis zum folgenden Tage mit den Banknoten flüchtete und so alle damit wichtigsten Marbeufs verleitete, ohne damit die Lage des armen Andres zu bessern? Nein! das ging nicht an. Marbeuf entschied sich nach einer kurzen Ueberlegung, die Banknoten sicher in seiner Tasche zu behalten und zunächst einmal sein Glück im Theater de la Renaissance zu versuchen.

Das Experiment war problematisch, er verheißte es sich nicht, sein Gelingen hing von

Chancen ab, die ihm der Zufall vielleicht bringen werde. Aber die Sache, um welche es sich hier handelte, bildete keinen Puffschuß. Die Angelegenheit mußte unfehlbar noch heute Abend erledigt werden, im äußersten Falle heute Nacht.

Marbeuf eilte entschlossen nach dem Theater de la Renaissance, den kürzesten Weg wählend, also nicht denjenigen über den Boulevard. Er ging durch die Straße l'Éclair, die abends eben so still ist, wie am Tage reich belebt.

Er schritt eilfertig dahin, ohne hinter sich zu blicken, als ihm plötzlich der Gedanke kam, daß die Banknotens, um seine Mitteilung von ihrer Auffindung auf dem Erdboden nicht direkt unabweislich zu machen, einige Spuren von Schmutz aufweisen müßten, als hätten sie wirklich am Boden gelegen, und da an Schmutz in dieser Straße kein Mangel war, so machte er einen Augenblick Halt, blickte sich um und berührte mit dem Päckchen der äußeren neuen Banknotens das schmutzige Pflaster zu seinen Füßen.

Als er sich wieder aufrichtete, bemerkte er zu seiner Ueberzeugung einige Schritte hinter sich einen Mann in blauer Blouse, auf dem Kopfe einen niederen, breitkrämpigen Caladreibes, welcher das Gesicht überschattete und bis zu den Augen herabgezogen war. Es schien ihm, als ob der Mann ihn beobachte. Doch hielt sich der eilige Marbeuf nicht mit der Sache auf und setzte seinen Weg hastig fort. Eine kurze Strecke weiter wandte er sich noch einmal zurück und bemerkte, daß der Mann ihm unmerklich folgte und offenbar bemüht war, ihn einzuholen oder doch nicht

aus den Augen zu verlieren. Indes sollte Marbeuf der Sache keine weitere Beachtung. Er war mutig und kräftig — und überdies: was sollte er zu fürchten haben, hier auf offener Straße, inmitten des Zentrums der Stadt, zu so früher Abendstunde gegen neun Uhr? Jener Fremde, gleichviel was er sein mochte, konnte nicht wissen, daß Marbeuf hunderttausend Francs bei sich trug, und das Aeußere des wahren Sendboten war weder verlockend zu einem Raubansatz auf offener Straße, noch, da er über breite Schultern und kräftige Arme verfügte, besonders einladend. Er schritt also emsig vorwärts und näherte sich damit um so schneller einem unvorhergesehenen Hinderniß, das in seinem Weg lag. Die Straße war an einer Stelle von einem tiefen kleinen Graben durchschnitten — einer jener heimtücklichen, fast verstaubten kleinen Tranchen, die von Gas- und Wasserleitungsarbeiten herkönnen und schon so zahlreiche Unfälle in dem darin so unvorsichtigen Paris verursacht haben.

Marbeuf bemerkte in der Eile des Dahinschreitens das Hinderniß erst in dem Augenblick wo, er unmittelbar davor stand; er prallte zurück und machte eine hastige Wendung, um die vor ihm glänzende Tische zu vermeiden. Unglücklicherweise befand sich der Mann in der Blouse, der seinen schnellen Lauf in ein vollständiges Rennen hatte übergehen lassen, dicht hinter ihm und prallte bei Marbeufs plötzlicher Wendung so heftig gegen ihn an, daß dieser mit dem Kopfe voran in den Graben stürzte, wo er bewegungslos liegen blieb. (Fortsetzung folgt.)





# Während der letzten Woche vor dem feste

kommen **aussergewöhnlich billig** zum Verkauf die noch sehr reichlichen Bestände in

## Damen- und Kinder-Konfektion

als: Paletots — Capes — Spitzenkragen — Stolas  
Reise-Costume u. Reise-Staubmäntel — Costume-Röcke — Blousen

**Fertige Kleider für Damen und Kinder.**

Jupons — Schirme — Handschuhe — Gürtel — Teppiche — Gardinen — Stores — Vitragen  
Bett-, Tisch- und Steppdecken. — Fertige Leibwäsche für Herren, Damen, Kinder und Babys.  
Bade- und Frottierwäsche.

Merseburg — **Otto Dobkowitz** — Entenplan 3.

Größte Auswahl. — Billigste Preise.  
Höchstmögliche Rabattgewährung.

Heute, Sonnabend, bleiben meine Geschäftsräume bis 10 Uhr abends geöffnet.

1905

**20% Rabatt**  
werden sofort in Abzug gebracht  
beim Kauf von

### Gartenmöbel

und  
**Kinder-Sportwagen,**  
um für diese Saison noch möglichst  
damit zu räumen. (1256)

**O. Bretschneider,**  
Eisenwarenhandlung.

### Letzter Ausverkaufstag.

Die Restbestände der **Moritz Burmann'schen** Konfektionsmasse als  
Cigarren, Cigaretten, Rauch-,  
Schnupf- und Kau-Tabake,  
Gratulations- u. Ansichtskarten,  
eine große Partie (1253)

### Tonpfeifen

sollen  
Sonnabend, den 10. Juni 1905,  
vormittags 9—12 Uhr  
zu sehr billigen Preisen  
verkauft werden.

**Paul Thiele,**  
Konkursverwalter.

### Gerösteten Kaffee

in hochfeiner Mischung (1265)  
**Mk. 1.— per Pfund.**  
Außerdem empfehle als besonders  
feine Mischungen die Stoffee's zu  
**M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 u. 2.—**  
das Pfund.

**Max Faust, Burgstr. 14**  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Mit höchster Genehmigung  
Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoheit  
des **Kronprinzen**  
des Deutschen Reiches.

### Kronprinzessin- Veilchen,

feinster natürlicher Veilchenduft.  
**Allein** bei  
**Richard Kupper,**  
Central-Drogerie und Par-  
fumerie. (1164)

### FEST-ALBUM der Kronprinzlichen Hochzeit.

In unserm Verlag erscheint anlässlich der Hochzeit Kronprin-  
zlichen Pares ein Festalbum, das die großartigen und erhabenen Momente  
der Feyer wiedergibt und daher eine Erinnerung und ein Gedächtnisblatt fürs  
ganze Leben bilden wird. Das Album wird den Festzug, den bekanntlich  
die 120 berittenen Berliner Schlichter eröffnen, in naturgetreuen, nach den  
eigens am Hochzeitstage gemachten photographischen Aufnahmen von  
Künstlerhand hergestellten Bilderfertigen wiedergeben und alle großen Augen-  
blicke der Feyer in künstlerischen Bildern in sich vereinigen; die Bilder-  
gruppen werden durch Texte erläutert und die Töne der bedeutendsten  
Festreden auf Lithographietafeln wiedergegeben. — Das Album wird ein  
gediegenes Prachtstück, eine Zierde für jeden Tisch und eine freundliche  
Gedenktafel in jeder Familie.

Wir liefern das Werk in 3 Größen und Ausführungen.  
Nr. 1 Folio-Format, Prachtausgabe 15.— Mk., Nr. 2 Quari-Format,  
Volksausgabe 10.— Mk., Nr. 3 Octav-Format, kleine Ausgabe 6.— Mk.  
1 Serie Postkarten, nach den Original-Album-Bildern hergestellt,  
10 Stück 2.— Mk.

Bei Bestellung bis spätestens den 12. Juni liefern wir zu  
Vorzugspreisen Folio zu 12.— Mk., Quari zu 8.— Mk.,  
Octav zu 4.50 Mk., Postkarten 1.50 Mk. Bestellungen ist  
Betrag oder ein Drittel Anzahlung beizufügen. Auf Wunsch  
wöchentliche Ratenzahlungen. Wiederverkäufer, Reise- u. Platzverreter gesucht!  
**Christliches Schriften-Verlagshaus zu Hamburg.**

## J. G. Knauth & Sohn,

### Entenplan 8

empfehlen ihr enorm großes Lager der allerneuesten  
**Stroh- und Stoffhüte**  
in guten Qualitäten zu billigen Preisen.  
Chapeau-Claque und Cylinder, Haar- und Wollhüte  
in feinst und weiche, größte Auswahl, Mützen von den einfachsten  
bis elegantesten.

### Handschuhe in Glacé, Waschleder und Zwirn

für Herren und Damen, Schlipse, neueste Qualitäten in guter Kon-  
fektion in allen billigen Preislagen. Sommer- und Reise-  
Schuhe und Pantoffeln.

Regenschirme, Strümpfe patentiert, Manschetten, Kragen,  
Vorhemdchen und Servitens.

Bei Bedarf in diesen Artikeln eruchen um die Ehre Ihres Besuches  
und versehen bei guten Qualitäten die allerbilligsten Preise.  
**Bei Barzahlungen 5% Rabatt.**

**Limonaden-Syrup**  
in 5 verschiedenen Ge-  
schmacksarten,  
**Himbeersaft**  
in Flaschen  
u. ausgegossen.  
**Citronensaft** gar. rein  
**Brauslimonade - Bonbons,**  
**Brause-Pulver,**  
**Zitronen-Säure,**  
**Weinstein-Säure**  
empfiehlt (1241)  
**Wilhelm Kieslich,**  
Adler-Drogerie.

### Generalversammlung

der Orts-Kranken-Kasse  
der Zimmerer.  
Sonnabend, den 17. Juni d. J.,  
abends 8 Uhr  
in **Saehle's** Restauration. (1244)  
Tagessordnung:  
1. Aenderung der Paragraphen 12,  
13, 19, 28,  
2. Verschließenes.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
Der Vorstand.

Wer Stellung sucht  
verlange die „Deutsche  
Balanzenpost“, Göttingen a. N.

### Eine verständige Hausfrau

prüft und erkennt  
in dem Rabattgeben keinen Vorteil,  
sondern legt einzig und allein  
Wert auf Güte und Preiswürdigkeit.  
Ich empfehle  
als besonders gut u. preiswert:

**Kakao,**  
verfgt. rein,  $\frac{1}{2}$  Pfd. von 28 Pfg.,  
1 Pfd. von 1,08 Mk.

**Bruchschokolade,**  
verfgt. rein,  
 $\frac{1}{2}$  Pfd. von 20 Pfg., 1 Pfd. von 78 Pfg.

**Praliné,**  
verfgt. rein,  
 $\frac{1}{2}$  Pfd. von 20 Pfg., 1 Pfd. von 78 Pfg.  
an bis zu den feinsten u. teuersten.

Bei Entnahme meines vor-  
züglichen **Kötkaffees**  
von **Max Richter** in Leipzig  
gebe ich meiner werten Kundenschaft  
bei 1 Pfd. das Pfd. klaren Zuder  
zu 18 Pfg.,  
bei  $\frac{1}{2}$  Pfd. das Pfd. klaren Zuder  
zu 20 Pfg.

Ferner empfehle ich:  
der Jahreszeit entsprechend, billig und  
in bester Güte

**Brausepulver,**  
in verschiedenen Geschmacksarten,  
**Fruchtsäfte,**  
in Flaschen und ausgegossen,  
**Zitronensaft,**  
in Flaschen, sowie die vielen  
**Erfrischungen aller Art.**

In den nächsten Tagen stelle ich  
**frische**  
**Zitronen, Kirichen, Erdbeeren**  
zum Verkauf.

**Friedrich Lichtenfeld,**  
Inh.: **Gustav Benner.**  
Entenplan 7.

**Malergehilfen, Lehrling, geübte  
Anstreicher, Arbeitsburschen**  
gesucht. (1263)

**Friedrich Dietrich,**  
Waltermeister. (1267)

**Ein großer Laden**  
mit **Ladentube** und **Wohnung**  
ist zu vermieten und 1. Oktober zu  
beziehen; Laden eignet sich zu jedem  
Geschäft.  
**Veilgrube 3.**

### Tivoli-Theater

Die Vorstellungen finden ab  
Pünktigen bei günstiger Witter-  
ung immer im Garten statt.  
Sonntag, 11. Juni 1905:  
Erster Pünktigeiertag:  
Der

### Leiermann und sein Pflögekind.

Lebensbild mit Gesang.

### Reichskrone.

Den 1. Pünktigeiertag,  
abends 8 Uhr:  
**Grosses**

### Fest-Konzert

ausgeführt von der (1268)  
gesamten Stadtkapelle.  
(Dir. Fr. Hertel.)  
Entree à Person 30 Pfg.

### Zur Amateur- Photographie

empfehle:  
sämtliche Bedarfsartikel,  
Entwickler, Goldbad etc.  
Selloidin-Papier- u. Postkarten,  
Beloz:

**Domplatten** 6.9 9/12 13/18  
hochempfindliche u. gleichmäßige  
**Emulsion.**  
Agfa-Trockenplatten,  
Agfa-Blitzpulver  
etc. etc.

**Kodak N. C. Films**  
in allen Größen stets frisch am  
Lager. (1239)

**Wilh. Kieslich,**  
Adler-Drogerie.

Zum 1. Juli oder später  
**1 Bonny-Kutscher**  
gesucht.  
1261) Nittergut Dohlig a. S.

**Fahrrad - Karten**  
vorrätig in der  
Kreisblatt-Druckerei.